

Ob in dieser unserer inneren Sternenwelt, deren Herrlichkeit jede klare Nacht vor unseren Augen ausbreitet und in der unsere Wohltäterin, die Sonne, sich nur als mittlerer Stern unter kleineren und größeren bewegt, der in ihrer Linsenform ausgedrückte, allgemeine Umschwung um eine gemeinsame Zentralsonne oder bloß um einen unbefetzten Schwerpunkt stattfindet, ob sich außer den Planeten-, Doppelstern- und ähnlichen Gestirnsystemen noch größere Strudel in dem gemeinsamen größten bewegen: darüber läßt sich vorläufig mehr vermuten als sicher ausmachen. Man hat die Achse unseres Weltraumes eine Zeit lang in den Plejaden gesucht, dann im Sirius, aber die Aufgabe ist offenbar so verwickelt, daß man bisher auch nicht einmal eine Annäherung an eine Entscheidung erlangen konnte und auch eine Vorstellung von der Dauer eines solchen Umschwunges, von dem schon die Alten träumten, nicht besitzt. Nur das ist längst durch Beobachtungen ganz sicher erhärtet, daß die Fixsterne ihre scheinbare Stellung gegeneinander bereits in geschichtlicher Zeit verändert haben, daß die Wunderschrift des Firmaments, mit der sich die einander verborgenen Gedankenherde der Welt deutend beschäftigen, mit den Jahrtausenden andere Züge gewinnt, und daß der Polarstern (bei den Alten der unwandelbare Thron der Götter) seinen bevorzugten Platz am wenigsten behauptet. Gerade der Polarstern wird aus seiner Stellung über dem Nordpol der Erdkugel allmählich schon verdrängt, also zu einem scheinbaren Fortwandern gebracht durch gewisse über Jahrtausende langsam anwachsende Änderungen in der Richtung der Erdachse selbst. In anderen Fällen aber handelt es sich noch um davon unabhängige, viel selbständigere Ortsbewegungen der Sterne. Der glänzende Sirius hat seit den Tagen der Erbauung Roms seinen Ort am Himmel um mehr als anderthalb Vollmondsbreiten geändert, Arktur um eine doppelt so große Entfernung, und der uns nächste aller genauer bestimmten Fixsterne, Alpha im südlichen Sternbilde des Centauren, um fünf Vollmondsbreiten. Die stärkste Jahresbewegung wurde früher an einem Sterne der 6. Größe (Nr. 1830 des Groombridge-Katalogs) festgestellt, wo sie fast genau 7 Bogensekunden beträgt, aber Kapteyn wies 1897 an einem Sterne des Südhimmels von 8. bis 9. Größe eine noch größere Jahresbewegung (8,7 Bogensekunden) nach, infolge deren dieser Stern im Jahrhundert seinen Ort fast um den halben Monddurchmesser am Himmel ändert.

In diesen Fällen handelt es sich um seitliche Bewegungen. Es ist aber eine Errungenschaft der letzten Jahre, aus dem Sternspektrum noch mehr herauszulesen, als bloß die Überzeugung von der Gleichheit der chemischen Grundstoffe durch den weiten Weltraum und ihres Verhaltens der Wärme gegenüber, so viel dies auch für die philosophische Erfassung bedeutet: nämlich die Bewegungen der Sterne in der Gesichtslinie gerade auf uns zu oder von uns weg. Manche Sterne, die nur eine solche, keine direkt meßbare seitliche Bewegung haben, erschienen bisher ruhend, gewissermaßen als die einzigen Fixsterne, die diesen Namen der